

DIE LUSTIGE WITWE

Operette von Franz Lehár

UA Wien 1905

In deutscher Sprache mit Übertiteln

Altersempfehlung: ab Klasse 7

Regieteam

Musikalische Leitung | Joana Mallwitz / Chanmin Chung

Inszenierung | Axel Köhler

Bühnenbild | Frank Philipp Schlößmann

Kostüme | Judith Adam

Choreografie | Mirko Mahr

Licht | Stefan Winkler

Chor | Andreas Ketelhut

Dramaturgie | Arne Langer

Rollen (Auswahl)

Danilo Danilowitsch

Hanna Glawari

Valencienne

Baron Mirko Zeta

Camille de Rosillon

Njegus

Vicomte Cascada

Raoul de St. Brioche

Ks. Máté Sólyom-Nagy

Margrethe Fredheim / Stephanie Müther

Daniela Gerstenmeyer / Julia Stein

Juri Batukov

Julian Freibott

Thomas Förster/ Axel Köhler

Ks. Jörg Rathmann

Alexander Voigt

Philharmonisches Orchester Erfurt

Opernchor des THEATERS ERFURT

HANDLUNG UND INSZENIERUNG

In der Pariser Botschaft des korrupten und nahezu bankrotten Staates Pontevedro trifft der Genussmensch Graf Danilo während einer Tanzveranstaltung auf seine ehemalige Jugendliebe Hanna Glawari. Die hübsche, junge Dame kann sich vor Verehrern kaum retten. Der Grund: Bereits nach acht Tagen Ehe verstarb ihr Gatte, der Chef der Staatsbank. Damit ist Hanna die Erbin eines beträchtlichen Vermögens. Danilo soll nun durch eine Heirat mit der reichen Witwe seiner Heimat die Millionen sichern. Obwohl die alte Liebe zwischen den beiden neu entfacht wird, will Danilo dies Hanna nicht gestehen, um nicht auch als gieriger Erbschleicher zu gelten. So entwickelt sich ein Versteckspiel der besonderen Art, in das auch die anderen Gäste hineingezogen werden. Denn jeder Anwesende scheint ein süßes Geheimnis zu bewahren.

In der Inszenierung von Axel Köhler wird der Klassiker der Wiener Operette mit Gegenwartsbezüge satirisch angereichert. Nach dem (Fast-) Grexit und dem Brexit gilt es nun den Pontrevedrexit zu vermeiden! So hat jeder der Herren eigene Gründe, um die reiche Witwe zu heiraten – die Rettung Pontevedros vor dem Bankrott, die Finanzierung seines Wahlkampfes, die Bewahrung des Anstands bei einer außerehelichen Affäre oder aufrichtige Liebe.

Das Bühnenbild ist ein Spektakel durch die hohe Kunst der Theatermalerei. Der Bühnenbildner Frank Philipp Schlößmann zaubert mittels gemalter Prospekte den vergangenen Schick einer Pontevedrinischen Botschaft ebenso wie das glänzende Interieur der Pariser Oper.

Premiere Sa, 16.01.2017 **weitere Vorstellungen (Auswahl):**

Mi, 17.01. | Fr, 26.01. | Fr, 02.02. | So, 18.02. | So, 25.02. | Fr, 09.03. |
Do, 22.03.2018

ANSATZPUNKTE FÜR PÄDAGOGEN

Pontevedro? Wo liegt denn das?

Pontevedro ist der Fantasiestaat in Franz Lehárs Operette *Die lustige Witwe*, auf den die pontevedrinischen Protagonisten in patriotischer Weise stolz sind, trotz des drohenden Bankrotts.

Aufgabe A: Überlegt, was macht diesen Staat aus? An welchen realen Staat erinnert euch der Name, was könnt ihr aus dem Verhalten der Protagonisten schließen, wo der Staat liegen könnte? Welche Menschen leben dort, welche Kultur herrscht da?

Aufgabe B: Denkt euch selbst einen Staat aus! Überlegt dazu seinen Namen, Hauptstadt, Einwohnerzahl, geografische Lage, Klima, Bruttoinlandsprodukt, Außenpolitik, Innenpolitische Struktur, Kultur und Traditionen...

Was macht, eurer Erfahrung nach, einen Staat aus? Was davon ist erhaltenswert, was kann angepasst werden?

Dauer: 1-2 Schulstunden | **Fächer:** Politik, Deutsch, Darstellen und Gestalten, Geografie

Diskussion: Patriotismus oder europäischer Gedanke?

Vicomte Cascada, EU-Präsident (im Sinne von EU-Parlamentspräsident), lässt in der Diskussion um den Pontevedrexit den Satz fallen:

„Patriotismus ist überholt, heutzutage zählt der Europäische Gedanke.“

Baron Zeta hingegen möchte den Lehar als Währung behalten und sein Land mit den Billionen der „Lustigen Witwe“ retten. Darum setzt er auf den Patriotismus, der ihm sicherlich dabei helfen wird.

Aufgabe: Diskutiert diese beiden Positionen. Wie ist es bei uns? Fühlt ihr euch als Europäer oder Deutsche oder ...? Welcher Gedanke zählt für euch? Welche Vor- und Nachteile bringen die verschiedenen Sichtweisen?

Dauer: 1 Schulstunde | **Fächer:** Darstellen und Gestalten, Musik, Deutsch, Politik, Geschichte

Beziehungskiste!

Inmitten der politischen Fragen, wird in der *Lustigen Witwe* ein Geflecht verschiedener Geheimnisse, Intrigen und Beziehungen aufgedeckt.

Aufgabe: Um die Beziehungen und Geheimnisse der Protagonisten nachzuvollziehen, verteilt die einzelnen Rollen und stellt euch im Raum nach den verschiedenen Beziehungen auf. Wer liebt wen, wer will Geld, wer verheimlicht etwas? Standbilder, die das Verhältnis deutlich machen, können zusätzlich helfen, die Konstellationen besser zu verstehen.

Dauer: 1-2 Schulstunden | **Fächer:** Musik, Deutsch, Darstellen und Gestalten

Material: Übersicht Personen und Charaktere sowie Darstellung „Wer mit wem? Ein Pontevedrinische Beziehungskiste“

Theatermalerei – Entscheidungen eines Bühnenbildners

Ein Bühnenbildner muss immer lange vor Beginn einer Produktion die Entscheidung treffen, wie er sein Bühnenbild gestalten möchte. Dabei hat er von modernster Bühnen- und Videotechnik bis zu alten traditionellen Theaterr Mitteln die Qual der Wahl. In der *Lustigen Witwe* bekommt die Kunst der Theatermalerei eine tragende Rolle.

Aufgabe A: Lest euch das Interview mit dem Bühnenbildner Frank Philipp Schlößmann durch und schaut euch die Bühnenbildentwürfe an. Überlegt gemeinsam, was das Besondere an der Kunst der Theatermalerei ist. Was unterscheidet sie von bildenden Künstlern, worauf müssen sie bei ihrer Arbeit besonders achten?

Aufgabe B: Schafft Platz in eurem Kunstraum! Die Theatermaler/innen malen im Stehen bühnengroße Prospekte direkt auf den Boden. Arbeitet in Gruppen à 5-6 Schüler/innen und entwerft euer eigenes Prospekt. Klassische Motive für Theaterprospekte sind: Himmel (Sonnenaufgang, Sternenhimmel, Wolken etc.), Wald und Bäume, Tapeten, Vorhänge, Landschaften.

Benötigtes Material: Große Papierrolle (z.B. Tapete oder Packpapier), Farben, Wasser, lange Pinsel (z.B. Heizkörperpinsel), Unterlagen (z.B. Malerkrepp und Malerfolie), Platz im Kunstraum

Dauer: Min. 2 Schulstunden oder als Projekt | **Fächer:** Kunst, Musik, Darstellen und Gestalten

Material: Interview mit Bühnenbildner Frank Philipp Schlößmann, Bühnenbildentwürfe zur *Lustigen Witwe*

BEGLEITPROGRAMM

Ergänzend zum Besuch der Vorstellung bieten wir Ihnen folgende Formate an:

- Flexibler Workshop zu der *Lustigen Witwe* im Theater oder in der Schule
- Vor- und Nachbereitung zum Vorstellungsbuch in der Schule
- Führungen im Theater mit Schwerpunkt *Die Lustige Witwe*, mit besonderem Schwerpunkt „Theatermalerei“
- Begleitung im Unterricht zu allen genannten Ansatzpunkten oder anderen Ideen

KONTAKT

Wie immer können Sie uns gern jederzeit kontaktieren. Im gemeinsamen Gespräch entstehen oft noch ganz andere Ideen und Konzepte, die ganz speziell auf Ihre Lehrpläne und die Bedürfnisse Ihrer Schülerinnen und Schüler passen.

Anastassia Tkachenko | Friedrich Göring | Marieke Engelhardt

TEL: 0361/2233 -254 | -255

MAIL: tkachenko@theater-erfurt.de | goering@theater-erfurt.de

Tickets für Kinder- und Jugendgruppen können Sie unter 0361/2233 -444 bestellen.

DIE LUSTIGE WITWE

Operette von Franz Lehár



ANHANG

**Materialien und
Anregungen**

THEATERMALEREI – ENTSCHEIDUNGEN EINES BÜHNENBILDNERS

Interview mit Frank Philipp Schlößmann

zur Theatermalerei in der *Lustigen Witwe*

Warum wurden früher mehr Dekorationen gemalt als heute?

Das ist eine lange Geschichte: Die Theatermalerei erlebte im Barock eine erste Blütezeit, dann kam die Romantik und Ende des 19. Jahrhunderts die hohe Kunstfertigkeit im Bühnenbild bei den Meiningern. Im 20. Jahrhundert kamen andere Sehgewohnheiten auf. Der Anspruch an Realismus stieg durch die Konkurrenz zum Film mit seinen realistisch gebauten Dekorationen. Die Theatermalerei bekam Konkurrenz aber wurde natürlich weiter gepflegt.

Wie wichtig ist Gemaltes in Ihrem Bühnenbild zur *Lustigen Witwe*?

Es ist immer die Entscheidung: Aus was machst du dein Bühnenbild? Wir sind davon ausgegangen, dass es eine Operette ist, die 1905 in Wien uraufgeführt wurde. So hatte ich mit Axel Köhler schon überlegt, den 2. Akt in der Pariser Oper spielen zu lassen. Und so wollen wir mit dem Schalk im Nacken die Operetten-Vergangenheit mit den Mitteln der Theatermalerei zitieren und das zugleich mit spitzbübischem Blick in unsere Zeit ziehen. Dazu kam ein Schlüsselerlebnis: Als ich zum ersten Mal durch die Erfurter Werkstätten lief und irgendwann im Malersaal landete, hing da eine fantastische Theatermalerei und ich merkte sofort: Das ist ein großes Potential in diesem Malersaal unter der Leiterin Claudia Fischer. Und mir war plötzlich klar, wir machen die *Witwe* mit Theatermalerei.

Wo kommen die Leute her, die so etwas können?

Die Besten kommen aus Dresden. Ich habe ja selber in den letzten Jahren oft an der Semperoper gearbeitet, und früher war da ja noch der Prof. Münch im Malersaal. Du merkst das einfach an der Ausbildung, die ist nicht zu bezahlen. Ich kenne das als alter Wessi ursprünglich nur als reinen Lehrberuf, in Dresden aber kann man das studieren. Und das ist im besten Sinne des Wortes Kunsthandwerk. Und diese Ausbildung spürt man auch bei den Theatermalerinnen in Erfurt. Und wenn da so ein Potential vorhanden ist, dann lecken die sich die Finger und ich lecke mir die Finger.

Werden Videoprojektion und Digitaldruck die Theatermalerei ganz verdrängen?

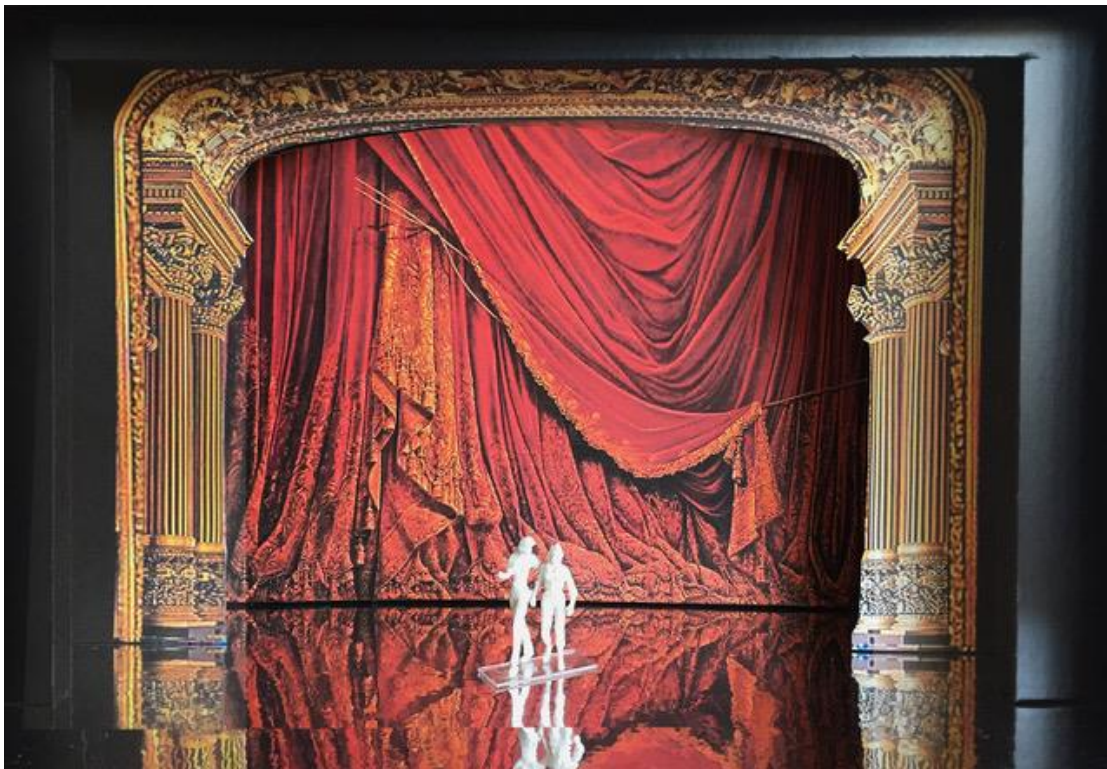
Sicher nicht. Die besondere Qualität von Theatermalerei sollte und wird sicher weiter gepflegt werden. Je älter ich werde, desto lieber habe ich es. Das wäre schade, wenn das verloren ginge, das ist zu gut. Auch wenn Digitaldruck oder Projektionen ihre Berechtigung haben, sind das doch andere Medien. Ich will ja gar nicht in Konkurrenz treten mit dem Realismus des Filmes. Ich will vielmehr, dass mein Entwurf noch durch künstlerische Hände geht. Und wenn die dann eine so tolle Handschrift haben, wie bei euch im Malersaal, ist das natürlich fantastisch.

BÜHNENENTWÜRFE – THEATERMALEREI – DIE LUSTIGE WITWE

1. AKT



2. AKT



3. AKT



Personen in der *Lustigen Witwe*

Hanna Glawari Witwe des acht Tage nach der Hochzeit verstorbenen Direktors der Pontevedrinischen Staatsbank	Sopran
Baron Mirko Zeta pontevedrinischer Botschafter in Paris	Bassbariton
Valencienne seine Frau, ehemalige Grisette	deutsche Soubrette
Graf Danilo Danilowitsch Botschaftssekretär, Leutnant der Leibgarde des Landesfürsten zu Pferde a.D.	lyrischer Bariton
Camille de Rosillon französischer Nachwuchsdiplomat, kandidiert für das EU-Parlament	lyrischer Tenor
Graf Cascada derzeitiger EU-Präsident	Tenor
Raoul de Saint-Brioche französischer Großunternehmer, pleite, hochverschuldet, auch EU-Politiker und scharf auf den Posten des EU-Präsidenten	Tenor
Bogdanowitsch pontevedrinischer Außenminister	Bariton
Sylviane, seine Frau	Sopran
Kromow pontevedrinischer EU-Abgeordneter	Bariton
Olga, seine Frau	Sopran
Pritschitsch pontevedrinischer Verteidigungsminister im Rang eines Obersten	Bariton
Praskowia, seine Frau	Mezzosopran
Njegus Angestellter bei der pontevedrinischen Botschaft	Sprechrolle
Lolo, Dodo, Jou-Jou, Frou-Frou, Clo-Clo, Margot, Grisetten	Sopran

HANDLUNG

1. Akt: In der pontevedrinischen Botschaft in Paris

Die Herren der pontevedrinischen Gesandtschaft in Paris feiern fröhlich den Geburtstag ihres Fürsten. Nur Baron Mirko Zeta ist besorgt. Die junge reiche Witwe Hanna Glawari soll demnächst eintreffen. Sollte sie nun einen Pariser zum neuen Mann nehmen, so würde der finanziell schlecht dastehende pontevedrinische Staat nicht mehr von ihrem Geld profitieren. Daher plant Baron Zeta, den Gesandtschaftssekretär Graf Danilo Danilowitsch mit Hanna Glawari zu verkuppeln. Graf Danilo vergnügt sich aber im "Maxim" mit den aufreizenden Grisetten. Als Hanna Glawari erscheint, sind gleich alle von ihr angetan. Sie spürt aber sofort, dass alle Männer sie nur wegen ihres Geldes begehren, unter anderem der EU-Präsident Cascada und sein Amtsherausforderer Raoul de Saint-Brioche.

Graf Danilo kommt müde vom nächtlichen Treiben im Maxim zum Fest. Er kennt Hanna von früher und hätte sie damals auch gerne geheiratet, wenn nicht seine Eltern dagegen gewesen wären, die Tochter eines pleitegegangenen Schotthändlers – Hanna – zu ehelichen. Danilo empfindet noch immer Liebe für Hanna, aber er zeigt dies nicht, denn sie soll nicht glauben, dass er sie nur wegen ihres Reichtums begehrt. Darum lehnt er auch Baron Zetas Heiratspläne ab.

Valencienne, Zetas junge Frau, hat ihren Fächer verloren, auf dem eine Liebeserklärung ihres Verehrers Camille de Rosillon geschrieben steht. Zu allem Unglück gerät der Fächer in die Hände ihres Ehemannes, der aber nicht weiß, dass er seiner Frau gehört.

Bei der Damenwahl wählt Hanna Danilo als ihren Tänzer, was er jedoch ablehnt. Er bietet den Tanz mit ihr den anderen Herren für 10.000 Euro an. Keiner nimmt das Angebot an. Dann ist er mit Hanna allein und nötigt sie zum Tanz, bei dem er ihr seine Gefühle zu erkennen gibt.

2. Akt: Einen Tag später in der Pariser Oper

Hanna gibt ein Fest zu Ehren ihrer pontevedrinischen Heimat und hat dazu die Pariser Oper gemietet. Sie singt für ihre Gäste das Volkslied von Vilja, dem Waldmägdelein. Die Liebe zu Graf Danilo ist in ihrem Herzen zu neuem Leben erwacht. Er ist aber abweisend und außerdem ist er damit beschäftigt, herauszufinden, wem der Fächer mit der Liebeserklärung gehört. Durch einen Zufall gelangt der Fächer aber wieder in die Hände von Valencienne, als sie sich zum heimlichen Rendezvous mit Rosillon in einem Pavillon auf der Hinterbühne der Oper trifft. Dort bittet sie ihn, um Hanna Glawari zu werben, um ihren Ruf als anständige Frau zu wahren.

Baron Zeta hat die beiden heimlich beobachtet und lässt plötzlich den Pavillon öffnen. Aber es tritt Rosillon mit Hanna heraus, denn diese hat schnell Valenciennes Platz eingenommen, um ihr zu helfen. Graf Danilo kann nun seine Eifersucht nicht mehr unterdrücken. Als Hanna auch noch verkündet, dass sie sich mit Rosillon verloben werde, erkennt sie deutlich, dass Danilo sie doch liebt.

3. Akt: Beim Abendessen in der Pariser Oper

Hanna hat einen Saal in der Pariser Oper mit Unterstützung von Njegus in das Cabaret-Lokal „Maxim“ umwandeln lassen. Danilo weiß, dass sie das nur seinetwegen arrangiert hat. Baron Zeta ist noch immer in großer Sorge um die Millionen der Glawari, denn wenn Hanna Rosillon heiratet, ist der pontevedrinische Staatsbankrott nicht mehr abzuwenden.

Danilo appelliert an Hannas Vaterlandsliebe. Sie hat aber ohnehin nicht wirklich im Sinn, einen Franzosen zu heiraten. Sie klärt Danilo über die Situation im Pavillon auf. Valenciennes Mann ahnt alles und will nun die Scheidung. Im gleichen Zuge macht er Hanna Glawari einen Heiratsantrag. Diese erklärt ihm aber, dass sie sofort ihr gesamtes Erbe verlieren würden, wenn sie ein zweites Mal heirate. Endlich gesteht ihr Danilo seine Liebe, denn jetzt kann Hanna ihm nicht mehr vorwerfen, dass er sie nur ihres Geldes wegen heiraten möchte.

Hanna verrät zur großen Überraschung aller, dass ihr Vermögen im Falle einer neuerlichen Heirat nicht mehr ihr alleine gehöre, sondern in den Besitz ihres neuen Ehemannes übergehen würde. Auch Baron Zeta ist wieder beruhigt, denn unter der Liebeserklärung von Rosillon auf dem Fächer seiner Frau liest er jetzt „Ich bin eine anständige Frau“.

WER MIT WEM? EINE PONTEVEDRINISCHE BEZIEHUNGSKISTE

